In einem ersten intuitiven Akt verbindet die Künstlerin Juliane Wanner die Elemente und Symbole:

Tierkreiszeichen, Sternzeichen, griechische Vier-Elemente- bzw. chinesische Fünf-Elemente-Lehre, Alchemie, Archetypenlehre nach C.G. Jung

Das innere Thema dieser Elemente, Symbole und Lehren ist das Aufzeigen eines harmonischen Zusammenhangs in der gesamten Natur und des Universums, von dem der Mensch ein Teil ist.

Dies korrespondiert direkt mit dem christlichen Bekenntnis, dass Gott der Schöpfer aller(!) Welt ist – der sichtbaren und der unsichtbaren, diesseits und jenseits des uns zugänglichen Erfahrungsraums.

Zugleich korrespondiert dieser Zugang indirekt mit dem christlichen Bekenntnis, dass Schöpfergott (trad. „Gott, der Vater“) und Erlösergott (trad. „Gott, der Sohn“) identisch ist. Der Prozess der Schöpfung, der Erhaltung im Sein und der Erlösung ist dabei auch als Gott gedacht, der sich mit der Liebe identifiziert (trad. „Gott, der Heilige Geist“).

Menschen aller Jahrhunderte versuchten sowohl im christlichen als auch im außerchristlichen Kulturraum, diese dynamische Verbindung, diese Einheit im Sein immer wieder neu zu denken und zu glauben und verwendeten dazu die ihnen zur Verfügung stehenden sprachlichen und gedanklichen Mittel.

bitte wenden

In einem zweiten intuitiven und – wie hier zu sehen – künstlerischen Akt verbindet Juliane Wanner die Elemente, die auf die Einheit allen Seins hinweisen mit der keltischen Mythologie. Sie betont also wieder das „monistische Prinzip“, das dem Universum und nach christlichem Bekenntnis aller Schöpfung zugrunde liegt. Kelten machten sich besonders Gedanken um die Bedeutung der verschiedenen Baumarten.

Interessant dabei ist, dass eine besondere mythologische Bedeutung von Bäumen in vielen Kulturen und Religionen anzutreffen ist. Auch in der Bibel spielen sie von Anfang an eine wichtige Rolle mit dem „Baum des Lebens“, dem „Baum der Erkenntnis“, der Eiche, der Zeder und vor allem dem Olivenbaum. Auch in der Bibel sind Bäume symbolisch „geladen“.

Die Zuordnung der verschiedenen Bäume erfolgt ebenfalls in einem intuitiven Akt von Juliane Wanner. Er vollzieht sich auf dem Hintergrund der keltischen Mythologie, den Schriften des Paracelsus, einem Arzt, Forscher und Theologen an der Schwelle der Neuzeit im 15. und 16. Jahrhundert.

Wir bringen diese Denkbewegung mit der biblischen Botschaft ins Gespräch, um den Grund zur Hoffnung und zur Liebe zu finden trotz aller Krisen und Enttäuschungen.

Menschen, die sich mit der **Zeder** verbunden fühlen, zeichnen sich durch unendliche Geduld und Ausdauer aus. Sie umgibt immer etwas Mystisches, denn ihre schon als Kunst zu bezeichnende Fähigkeit der beständigen Veränderung und Anpassungsfähigkeit scheint nicht von dieser Welt zu sein. Dadurch nehmen ihre faszinierenden, mitreißenden Visionen sicher Gestalt und Form an.

Sie schauen weit voraus und dies und setzen utopische Vorhaben in die Tat um. Hierfür binden sie auch die Fähigkeiten und Kenntnisse ihrer Mitmenschen ein.

**Biblische Anknüpfungspunkte** sind bei der Zeder häufig und zentral und hoch symbolisch „geladen“.

Die Zeder, ein bis zu 40 m hoher, langsam wachsender, immergrüner Nadelbaum, den Koniferen verwandt, gedeiht vor allem in Höhen von 1500-1900 Metern und kann bis zu 2000 Jahre alt werden. Zedernholz duftet angenehm und widersteht Fäulnis und Insekten. Zedernöl ist ein duftendes Harz. In biblischer Zeit war die Zeder in den Bergwäldern des Libanon verbreitet nicht aber in Israel.

Interessanterweise ist der hebräische Name der Zeder ist אֶרֶז *’æræz* und bedeutet zugleich auch „Land“.

Da Zedern nicht immer gerade wachsen, wird vermutet, dass an Stellen, an denen Zedernholz als Bauholz vorausgesetzt wird, auch andere hohe Baumarten, die im Libanon vorkommen, gemeint sein können, wie z.B. die Kilikische [Tanne](https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/tanne/ch/605806c0621204e24d0580b2e5f3f7b9/). In [Psalm 148, 9](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/Ps%20148%2C9/bibel/text/lesen/ch/29c5dc0cce4e58268fec2f9d06fd9c30/) bezeichnet die Zeder einfach Bäume ohne genießbare Früchte (im Gegensatz zu Fruchtbäumen).

Zedern galten als die Gottesbäume schlechthin. Zedernholz und -späne waren in Heilungs- u. Reinigungsriten wichtig (3. Mose / [Levitikus 14, 4ff](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/3.Mose%2014%2C4/bibel/text/lesen/ch/277d1fb4b7cdc58be373e38b65152b78/)[. u.ö.) 49ff](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/3.Mose%2014%2C49/bibel/text/lesen/ch/22d16a6255370f5ccd78b8a16f7fc917/).

Das „Haus der Liebenden“ in der freien Natur sollen Zedern und [Wachholderbäume](https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/wacholder/ch/36c7d7711413ba1979caeb66d00340c2/) bilden. Auch der Geliebte gleicht Zedern (([Hohelied Salomos 1, 17](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/Hld%201%2C17/bibel/text/lesen/ch/1d4c001937468f690a4d6e49a35f1fa3/). [5, 15](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/Hld%205%2C15/bibel/text/lesen/ch/6a5e8a887cb0957b8f7518067ed8b776/)).

Die biblischen Motive, die mit der Zeder verbunden sind, sind überaus zahlreich. Ein Blick in ein biblisches Stichwortregister lohnt sich.

bitte wenden